



NACHBERICHT ZUR 89. AUKTION

SAMSTAG, 10. MAI 2014
HOTEL SHERATON, FRANKFURT AIRPORT

Zum Auftakt der europäischen Uhren-Auktionswoche lockte die 89. Veranstaltung von Auktionen Dr. Crott am Samstag, den 10. Mai 2014, Uhrenfreunde aus dem In- und Ausland in die Main-Metropole Frankfurt. Im Laufe des Vormittags füllte sich der Tagungssaal des Frankfurt Sheraton Airport Hotel mit Uhrensammlern, die sich einige der Objekte aus dem drei Wochen zuvor verschickten Katalog genauer ansehen wollten. 627 Positionen umfasste das kiloschwere Druckwerk, wobei das Angebot wie immer breit gefächert von Emaildosen über Taschen- und Armbanduhren bis hin zu Tisch- und Standuhren reichte.

Die Auktion wurde pünktlich um 12 Uhr eröffnet von Steffi Muser, die in Frankfurt ihr Debüt „am Hammer“ gab und die ersten 50 Positionen feiner goldener Taschenuhren aus deutscher und schweizerischer Provenienz fast ohne Ausnahme an den Mann brachte – ein gelungener Einstand!

Mit zwei außergewöhnlichen Uhren aus der 1990 wiedergegründeten Glashütter Manufaktur A. Lange & Söhne weckte Stefan Muser den Appetit der Armbanduhrenfreunde. Eine der seltenen „Kleinen Lange 1“ mit Mondphasenanzeige (Lot 76), ein Exemplar aus der limitierten „Soirée“-Serie mit brillantbesetztem Weißgoldgehäuse, wurde für 50.400 Euro verkauft. Mühelos die 100.000-Euro-Hürde übersprang eine auf 50 Exemplare limitierte Richard Lange „Pour le Mérite“ (Lot 80), deren Handaufzugswerk über eine Zugkraftregulierung über Kette und Schnecke verfügt. Die Uhr erzielte am Ende 130.200 Euro. Lot 434, eine diamantbesetzte Miniatur-Damenarmbanduhr von Le Coultre wurde für 57.600 Euro an ein Schweizer Uhrenmuseum verkauft. Auf großes Bieterinteresse stieß, wie nicht anders zu erwarten war, die

Panerai Radiomir der Referenz 3646 (Lot 289), von der nur 60 Exemplare bekannt sind. Die Uhr gehörte einem deutschen Kampfschwimmer, dessen Initialen „HV“ zusammen mit der Jahreszahl 1944 in den Boden graviert sind. Am Ende war die Uhr ihrem neuen Besitzer 90.250 Euro wert. Die für eine Omega Speedmaster Professional Chronometer ungewöhnlich hohe Summe von 18.200 Euro erzielte eine sehr seltene Editionsuhr (Nr. 69 von 1014 Exemplaren), die 1969 zu Ehren der amerikanischen Astronauten aufgelegt wurde. Sie rundete als letztes Ergebnis des Tages (Lot 627) die durchweg sehr gute Performance klassischer Armbanduhren ab.

Bei den Taschenuhren blickte die internationale Szene voller Spannung auf die Präzisionsuhr von Johann Heinrich Seyffert (Lot 319), die das Mannheimer Auktionshaus an Land ziehen konnte. Die technische Besonderheit der auf das Jahr 1800 datierten Taschenuhr ist die Verwendung einer Kraftregulierung mit Kette und Schnecke über nicht ein, sondern zwei Federhäuser. Einem Museum war das historisch bedeutende Einzelstück 111.600 Euro wert. Eine Minutenrepetition mit Westminsterschlag von Ulysse Nardin aus dem frühen 19. Jahrhundert ist auch nach heutigen Maßstäben etwas ganz Besonderes, denn Schlagwerke mit vier Hämmern sind eine extrem komplizierte Angelegenheit. Die Uhr mit der Losnummer 258 erzielte 86.400 Euro. In derselben Preisklasse bewegte sich eine ungleich modernere Taschenuhr von Patek Philippe, wie sie in den 1970er und 1980er Jahren in reiner Handarbeit für ausgewählte Kunden hergestellt wurde. Das für 89.300 Euro verkaufte Exemplar (Lot 105) verfügt neben einer Minutenrepetition auch über einen ewigen Kalender mit Mondphasenanzeige.



Lot 76, Lange & Söhne
Verkauft für EUR 50.400



Lot 289, Panerai
Verkauft für EUR 90.250



Lot 627, Omega
Verkauft für EUR 18.200



Lot 80, Lange & Söhne
Verkauft für EUR 130.200



Lot 434, Gubelin
Verkauft für EUR 57.600



Lot 258, Ulysse Nardin
Verkauft für EUR 86.400



Lot 177, Breguet
Verkauft für EUR 96.800



Lot 105, Patek Philippe
Verkauft für EUR 89.300



Lot 319, Seyffert
Verkauft für EUR 111.600

Das Auktionshaus Dr. Crott gilt in Europa als erste Adresse für hochpräzise und technisch interessante Großuhren und wurde diesem Anspruch auch bei der 89. Auktion wieder gerecht. Weit über den ursprünglichen Schätzwert hinaus stiegen die Gebote, als ein museales Schiffschronometer aus der Zeit um 1802 aufgerufen wurde (Lot 317). Die von Paul Philip Barraud in Cornhill nach einer Vorlage von Thomas Mudge gebaute Uhr mit drei einzelnen Email-Zifferblättern für Stunden-, Minuten- und Sekundenanzeige ist ein technischer Leckerbissen, der einem Schweizer Privatmuseum die stolze Summe von 273.000 Euro wert war.

Das hohe Ansehen, das die Präzisionspendeluhren von Clemens Riefler in Sammlerkreisen genießen, kommt in den 43.400 Euro zum Ausdruck, die die in einem schlichten Holzgehäuse montierte Uhr vom Typ A3 mit elektrischem Aufzug und elektrischer Riefler-Nebenuhr (Bj. 1947) erzielte. Eine Besonderheit ist auch die ca. 1580 von Ulrich Schniep in München angefertigte Ein-Zeiger-Horizontaltischuhr (Lot 621), denn sie ist nicht nur außergewöhnlich kunstvoll verziert, sondern verfügt über einen komplizierten Selbstschlagmechanismus (Viertelstunden und Stunden) und zeigt neben der Uhrzeit auch die Mondphasen und das Mondalter an (39.700 Euro).

In den letzten Jahren hat sich das Auktionshaus Dr. Crott zum weltweit führenden Marktplatz für feine Emailarbeiten auf Taschenuhren, Schmuck- und Spieldosen entwickelt, und entsprechend groß war das Interesse an den angebotenen Stücken. Zu den herausragenden Beispielen des Angebots vom 10. Mai 2014 zählte eine extrem seltene ovale diamantbesetzte Goldemail Schnupftabakdose von Louis Galopin, Genf (Lot 176), die für 46.000 Euro den Besitzer wechselte. Unmittelbar im Anschluss (Lot 177) wurde eine nahezu neuwertige Goldemail-Taschenuhr mit Signatur des berühmten Emailleurs Che-nevard für 96.800 Euro zugeschlagen. Das Gehäuse der für den osmanischen Markt bestimmten Uhr trägt eine äußerst fein ausgeführte politische Landkarte des östlichen Mittelmeerraums.

Das wertvollste Stück dieser Kategorie war indes ein modernes Fabergé-Ei aus der Pforzheimer Werkstatt von Victor Mayer (Lot 179), ausgestattet mit einem Uhrwerk von Paul Gerber, gefertigt um die Jahrtausendwende. Das exquisite brillant- und saphirbesetzte „Uhr-Ei“ verfügt über eine springende, digitale Stundenanzeige, eine dreidimensionale Mondphase und ein Musikspielwerk, das „Clair de Lune“ von Claude Debussy zum Besten gibt. Es war Teil einer limitierten Auflage von nur 12 Exemplaren, die 2001 auf der Weltmesse für Uhren und Schmuck in Basel vorgestellt wurden. Auf der 89. Auktion von Dr. Crott erzielte das Kleinod aus Gold, Diamanten, Onyx, Rosenquarz und Bergkristall 248.000 Euro.



Lot 179, Fabergé
Verkauft für EUR 248.000



Lot 621, Ulrich Schniep
Verkauft für EUR 39.700



Lot 317, Barraud
Verkauft für EUR 273.000



Lot 176, Louis Galopin
Verkauft für EUR 46.000



Lot 281, Riefler
Verkauft für EUR 43.400